

Bleiben in ländlichen Räumen. Befunde aus aktuellen Forschungsprojekten

Dr. Annett Steinführer, Franziska Lengerer

Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, Braunschweig



DVS-Workshop
„Auf dem Land zu Hause.
Was tut sich beim Wohnen?“

19. Januar 2022,
digital

Vortragsgliederung

1. Bleiben in ländlichen Räumen: ein Perspektivwechsel
2. Vorab: Wie misst man „Bleiben“?
3. Gebliebene und Gewanderte: einige soziodemographische Daten aus einer bundesweiten Studie
4. Gebliebene und Bleibende: erste Ergebnisse einer Regionalstudie
5. (Wohnen) Bleiben: ein vorläufiges Fazit

Wanderungen – vor allem das „Gehen“ – sind ein zentrales Narrativ ländlicher Räume

Als Abwanderung ...

„Landflucht“

„Abwärts-
spirale“

„Entleerung“

„Passiv-
räume“

„Siedlungs-
regression“

„Sterbende
Dörfer“

„Wolfserwar-
tungsland“

„Wüstung“

... oder
Zuwanderung

„Stadtflucht“

„Raum-
pioniere“

„neue
Landlust“

„Gentrifizierung
des Dorfes“

Quelle: eigene Darstellung

- **Binnenwanderungen:** jährlich wechseln 3,5 bis 4,0 Millionen Menschen innerhalb Deutschlands ihren Wohnort (Osterhage & Albrecht 2021)

Wanderung ist jedoch nur eine von mehreren möglichen Wohnstandortentscheidungen

= immer wieder erfolgende **Abwägungs- und Aushandlungsprozesse** von Haushalten in Bezug auf subjektiv angemessenen Wohnstandort

verschiedene Ergebnisse dieser Prozesse: Umzug, Nah-, Fernwanderung, Bleiben, Pendeln, Multilokalität (Peter et al. 2022, im Erscheinen)

erfolgen häufig an Übergängen zwischen Lebensphasen
=> **Lebenslaufperspektive** dominant (Findlay et al. 2015, Mulder 1993)

erst seit wenigen Jahren Forschungen zum **Bleiben** (Fokus: ländliche Räume) (Stockdale & Haartsen 2018, Rühmling 2020, Lengerer & Steinführer 2021)

Forschungsdesiderat Bleiben (nicht nur) in ländlichen Räumen

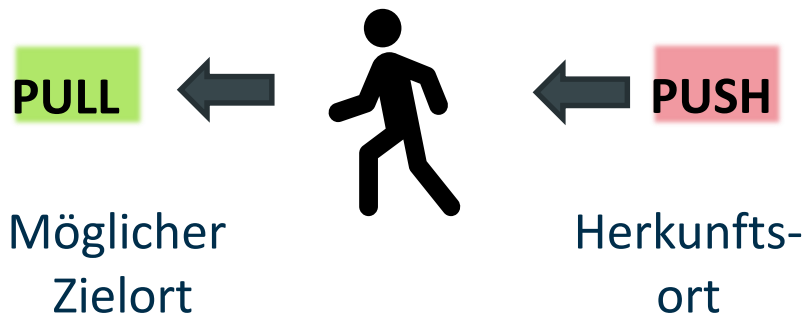


- Gebliebene als „**lagged movers**“ postponing the decision to migrate for periods of time extending up to an entire lifetime“ (Wolpert 1965, 163)
- Bleiben als „**failure to leave**“ (Looker & Naylor 2009, zitiert nach Stockdale & Haartsen 2018, 1)
- „Die Beschäftigung nur mit den Wanderungsfällen impliziert Sesshaftigkeit als **eine nicht weiter interessierende Restkategorie**, in der erzwungene und freiwillige Nichtwanderung zusammengeworfen werden.“ (Jessen et al. 1978, zitiert nach Münter 2011, 112)
- „a more general bias in favour of studying distinctive actions, such as migration, **at the expense of non-actions**, such as staying put“ (Halfacree & Rivera 2012, 92)

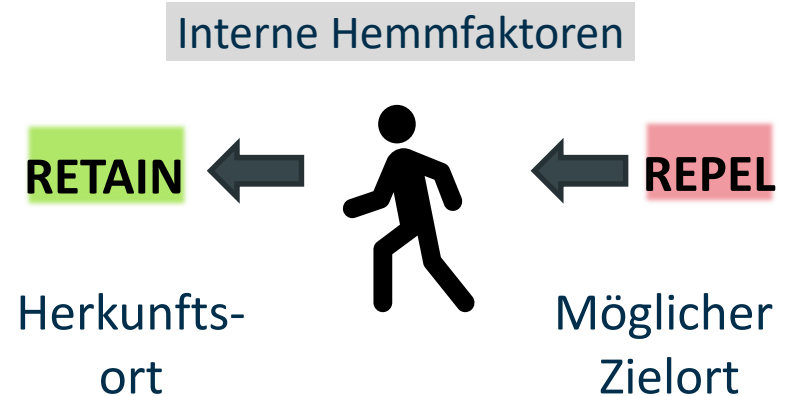
Quelle: eigene Darstellung

Gehen vs. Bleiben: unterschiedliche Perspektiven

Perspektive Migrationsforschung:



Vom Bleiben aus gedacht:



Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Köhne 2021, basierend auf Schewel 2020

Pull = Was ist attraktiv an anderem Ort?

Push = Was ist abstoßend am Herkunftsort?

Retain = Was hält am Herkunftsort?

Repel = Was ist abstoßend an anderem Ort?

1. Bleiben in ländlichen Räumen: ein Perspektivwechsel
- 2. Vorab: Wie misst man „Bleiben“?**
3. Gebliebene und Gewanderte: einige soziodemographische Daten aus einer bundesweiten Studie
4. Gebliebene und Bleibende: erste Ergebnisse einer Regionalstudie
5. (Wohnen) Bleiben: ein vorläufiges Fazit

Vielfalt der Wohnstandortentscheidungen nur bedingt mit den Daten der amtlichen Statistik untersuchbar



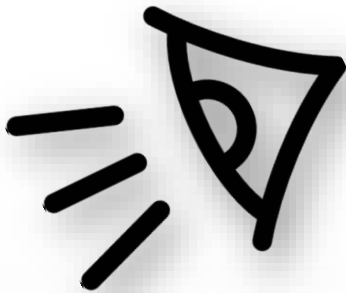
Quelle: Peter, Toppel, Steinführer 2022 (im Erscheinen)

Wie bestimmt man „rural stayers“?

(a) Zeitliche Perspektive

Retrospektiver Blick

→ „Gebliedene“



Wohnbiographien

Prospektiver Blick

→ „Bleibende“



Zukunftsvorstellungen

Quelle: eigene Darstellung

Wie bestimmt man „rural stayers“?

(b) Raumzeitliche Perspektive

Verbleib im Elternhaus

Verbleib im Wohnort der Kindheit

Verbleib in der Region der Kindheit

Verbleib in ländlichen Räumen

Rückkehr ins Elternhaus

Rückkehr in den Wohnort der Kindheit

Rückkehr in die Region der Kindheit

Rückkehr in ländliche Räume

Quelle: eigene Darstellung

1. Bleiben in ländlichen Räumen: ein Perspektivwechsel
2. Vorab: Wie misst man „Bleiben“?
- 3. Gebliebene und Gewanderte: einige soziodemographische Daten aus einer bundesweiten Studie**
4. Gebliebene und Bleibende: erste Ergebnisse einer Regionalstudie
5. (Wohnen) Bleiben: ein vorläufiges Fazit

Bundesweite Wanderungs- und Bleibe- befragung 2020 (Forschungsprojekt KoBaLd)

- Laufendes Forschungsprojekt **KoBaLd*** (mit ILS Dortmund)

3 Module

1. Analyse des bundesweiten Wanderungsgeschehens (Osterhage & Albrecht 2021)
2. 30 leitfadengestützte Interviews in großstädtischen und ländlichen Räumen zu Wohnstandortentscheidungen im Lebensverlauf (Peter, Tippel & Steinführer 2022, im Erscheinen)

➔ standardisierte bundesweite Befragung im Sommer 2020 (n=3.600), nach erstem Lockdown

=> Schwerpunkt: bis zu diesem Zeitpunkt getroffene Wohnstandortentscheidungen

Forschungsprojekt

Vom Kommen, Gehen und Bleiben:

Wanderungsgeschehen und
Wohnstandortentscheidungen
aus der Perspektive
ländlicher Räume (KoBaLd)



* Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Bundesweite Wanderungs- und Bleibebefragung 2020

(Forschungsprojekt KoBaLd)

Typ 1: Gewanderte* aus ländlichen Räumen** in nicht-ländliche Räume**	➔	„Land zu Stadt“	n=585
Typ 2: Gewanderte* in ländliche Räume** aus nicht-ländlichen Räumen**	➔	„Stadt zu Land“	n=610
Typ 3: Gewanderte* innerhalb und zwischen ländlichen Räumen**	➔	„Land zu Land“	n=801
Typ 4: Gewanderte* innerhalb und zwischen nicht-ländlichen Räumen**	➔	„Stadt zu Stadt“	n=801***
Typ 5: (seit mindestens 10 Jahren) Verbleib am Wohnort in ländlichen Räumen**	➔	„Gebliedene Land“	n=803

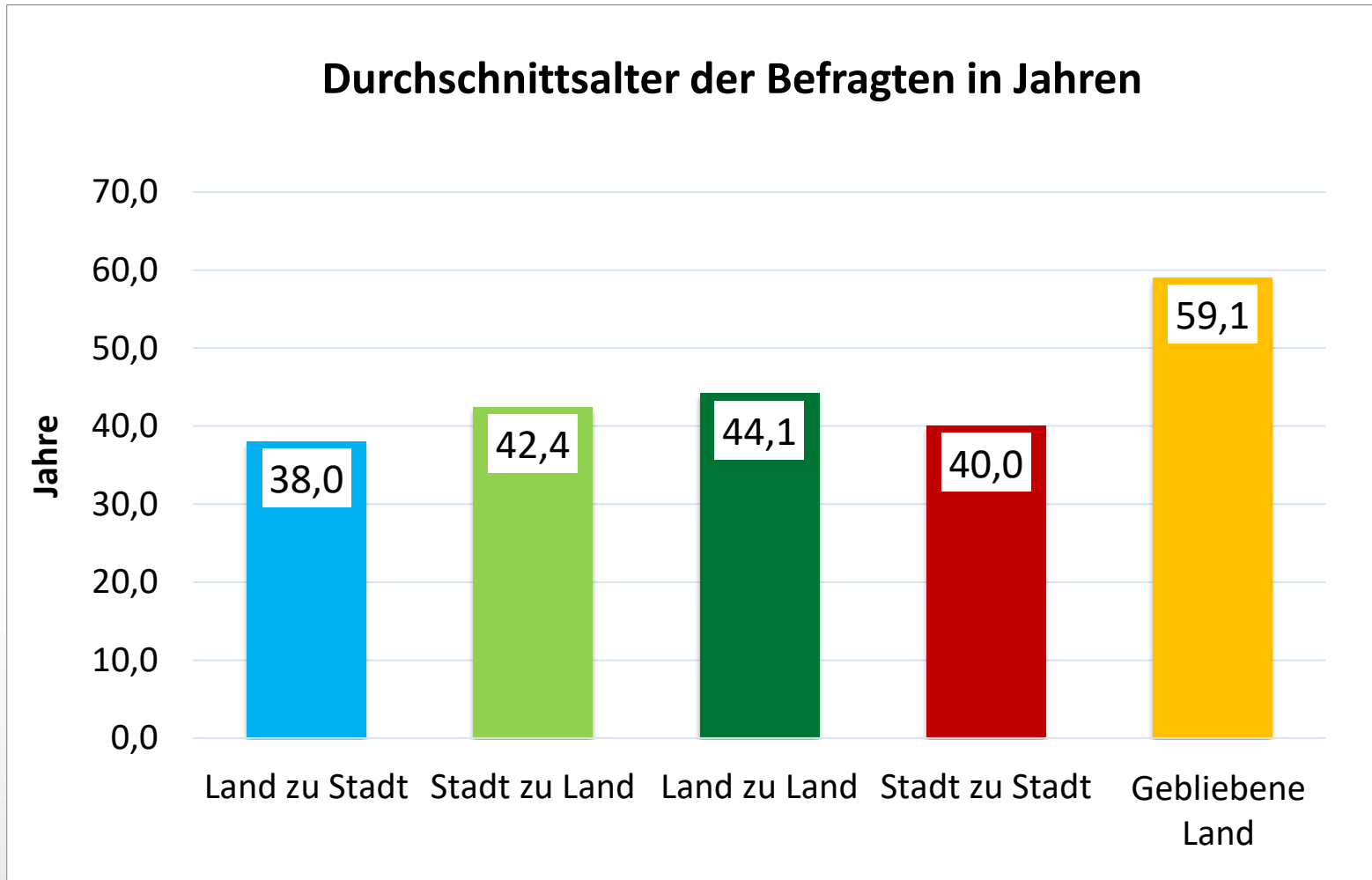
Quelle: eigene Darstellung

* Wanderung vor max. 5 Jahren

** jeweils nach Thünen-Typologie (Küpper 2016)

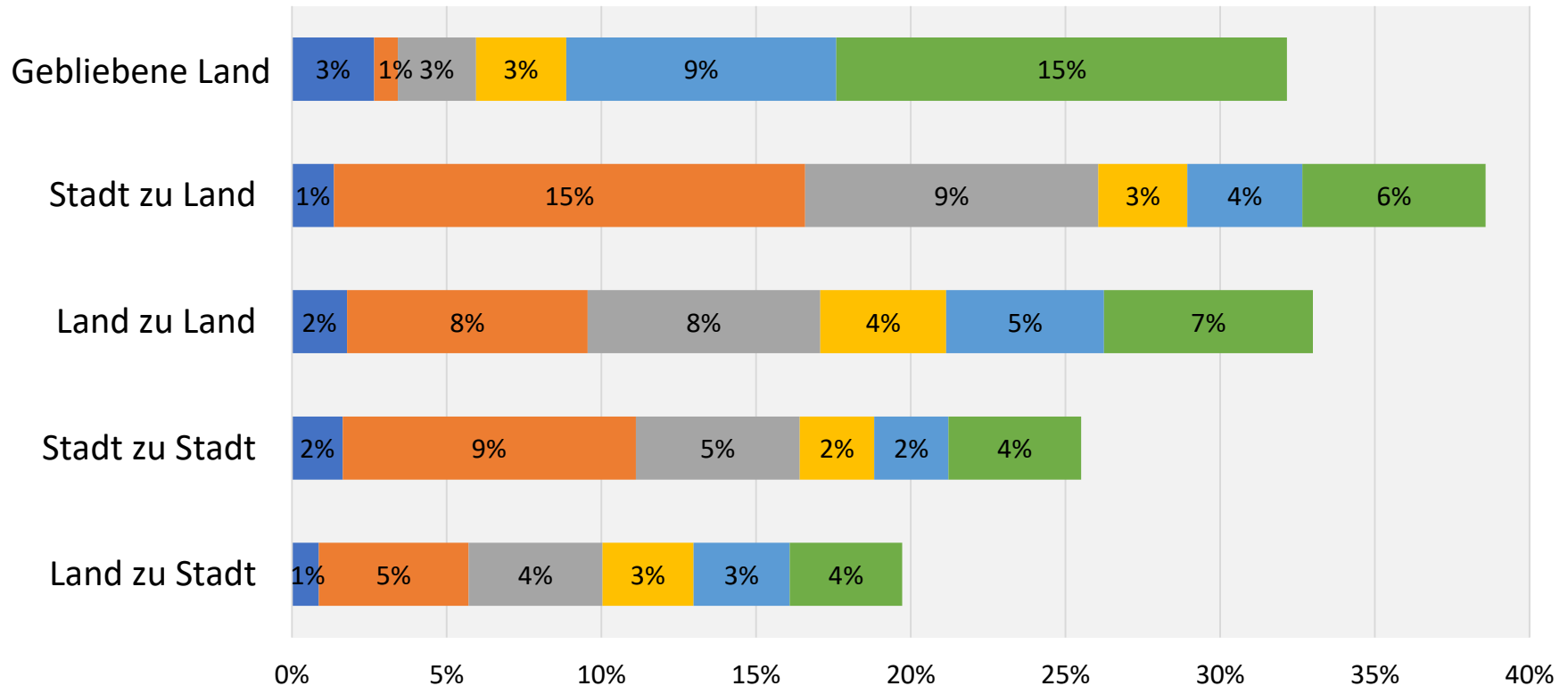
*** BBSR-finanzierte Teilstichprobe

Soziodemographie (I)



Soziodemographie (II)

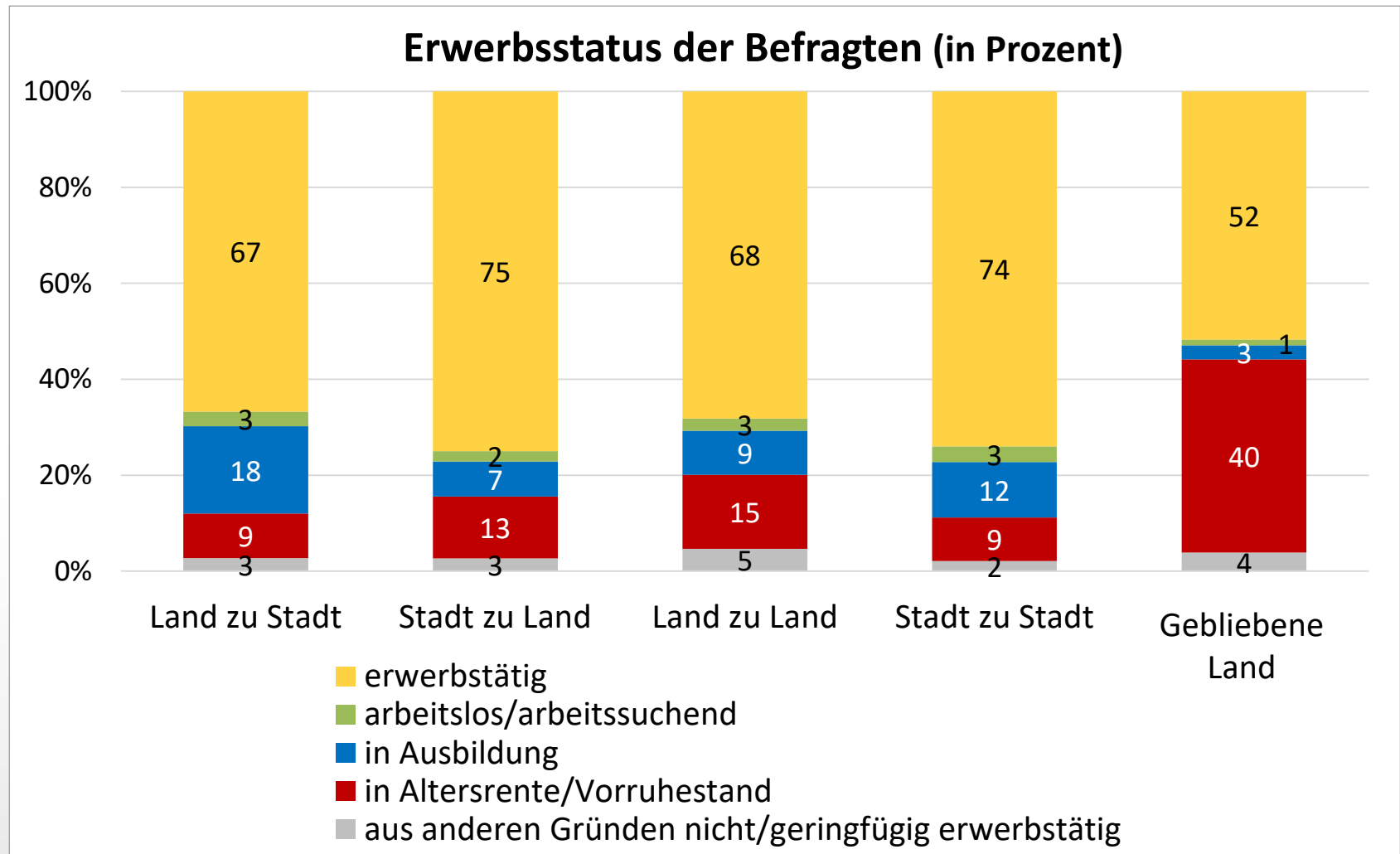
Haushaltstypen: Familien (in Prozent)



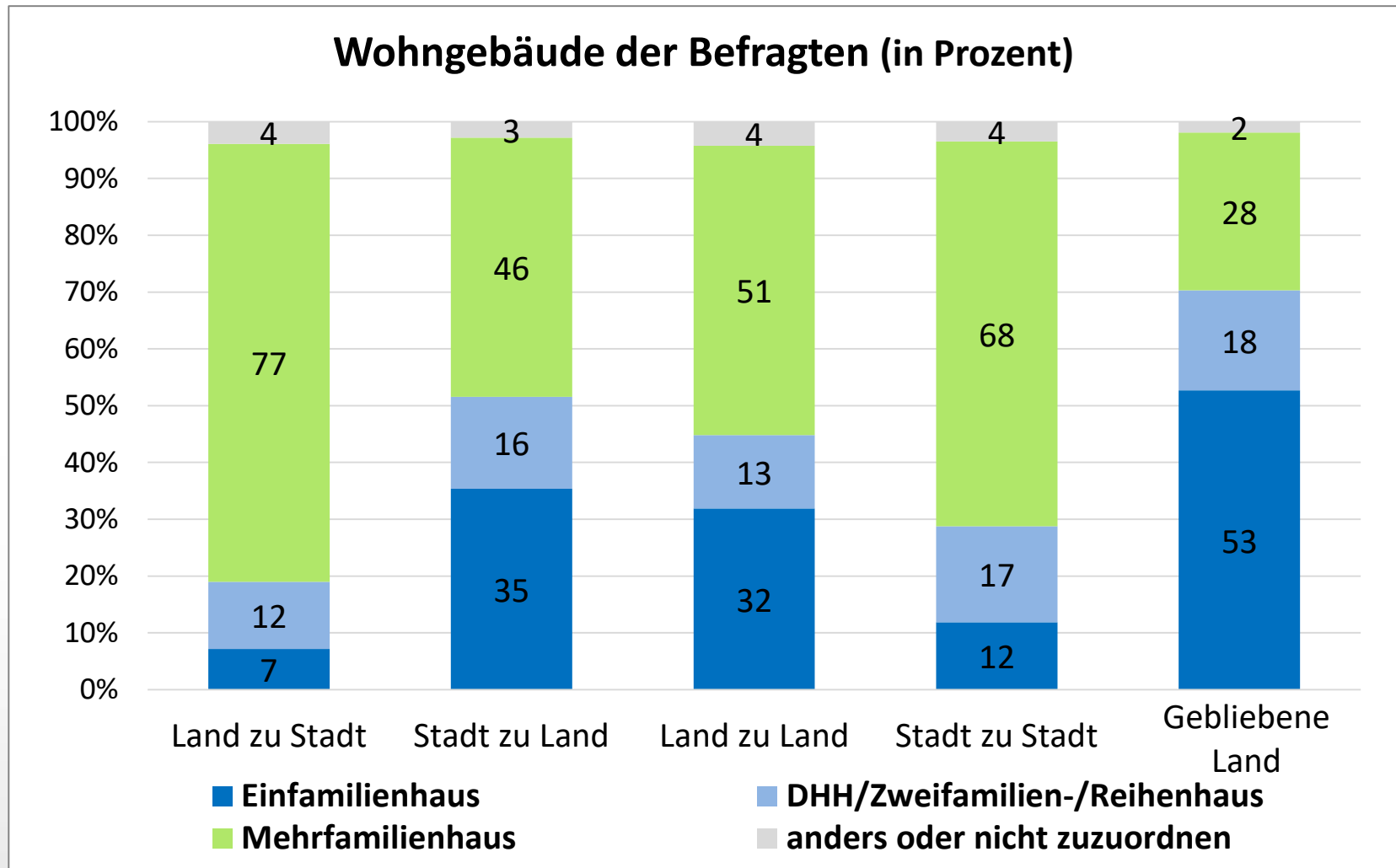
- Familie (mit weiteren Personen im Haushalt)
- Familie (ohne weitere) jüngste Kind(er) unter 3 Jahre
- Familie (ohne weitere) jüngste Kind(er) 3-6 Jahre
- Familie (ohne weitere) jüngste Kind(er) 7-10 Jahre
- Familie (ohne weitere) jüngste Kind(er) 11-17 Jahre
- Familie (ohne weitere) jüngste Kind(er) 18 Jahre und älter

Quelle: KoBaLd-Befragung 2020
(ungewichtete Daten)

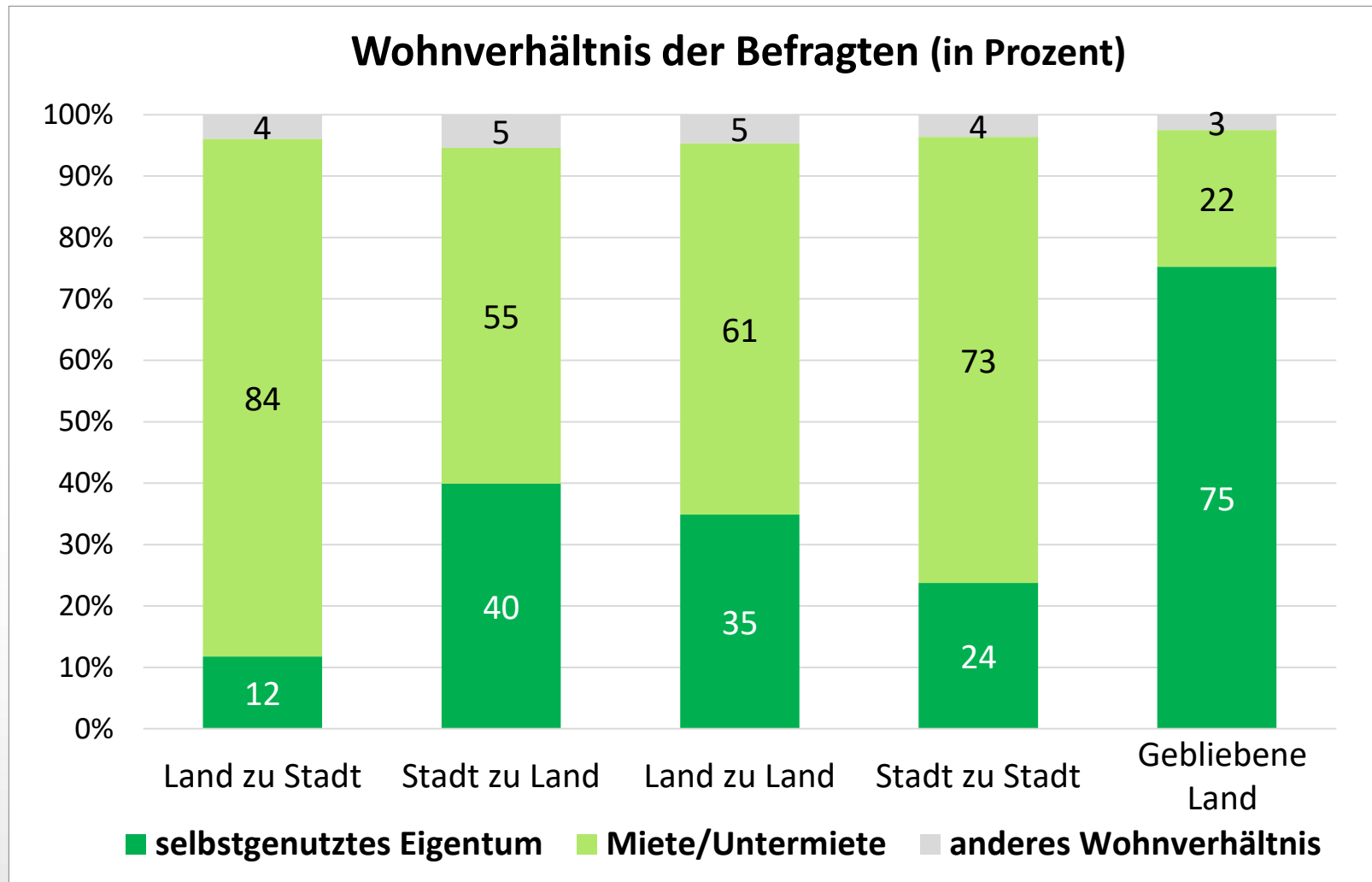
Soziodemographie (III)



Wohnsituation (I)

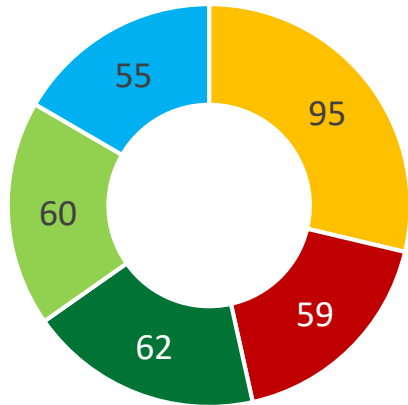


Wohnsituation (II)



Wohnsituation (III)

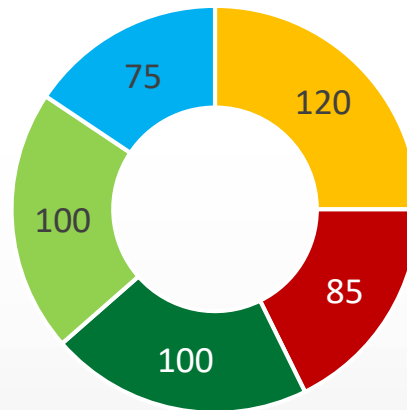
Einpersonenhaushalte



(n=1.119)

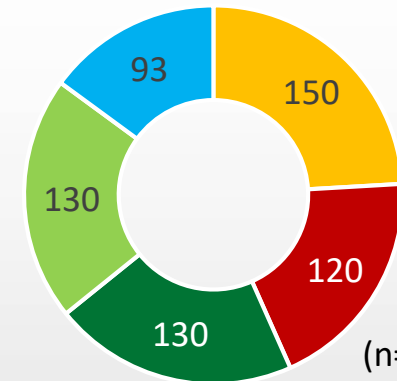
Durchschnittliche Wohnfläche in m² (arithmetisches Mittel)

Zweipersonenhaushalte



(n=1.318)

Mehrpersonenhaushalte



(n=1.045)

- Land zu Stadt
- Stadt zu Land
- Land zu Land
- Stadt zu Stadt
- Gebliebene Land

Wohnsituation (IV)

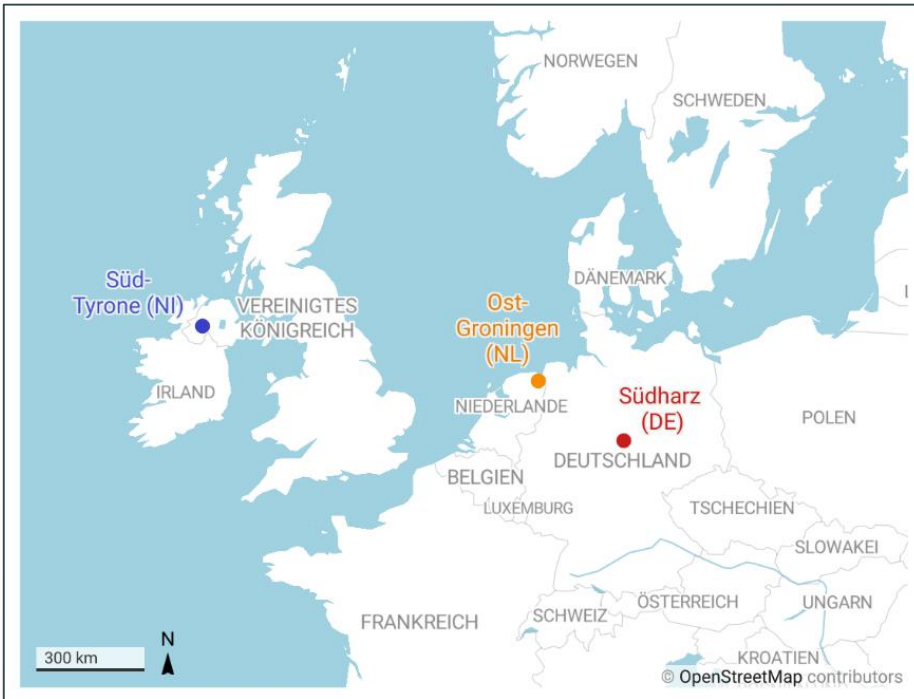
„Gebliebene Land“

Umzugshäufigkeit in jetziger Gemeinde (in Zeilenprozent)

Wohndauer in Stadt/Gemeinde	noch nie	einmal	mehr als einmal
schon immer dort gewohnt	31%	20%	49%
zugewandert und ≥ 10 Jahre geblieben	60%	23%	18%

1. Bleiben in ländlichen Räumen: ein Perspektivwechsel
2. Vorab: Wie misst man „Bleiben“?
3. Gebliebene und Gewanderte: einige soziodemographische Daten aus einer bundesweiten Studie
- 4. Gebliebene und Bleibende: erste Ergebnisse einer Regionalstudie**
5. (Wohnen) Bleiben: ein vorläufiges Fazit

Das Forschungsprojekt STAYin(g)Rural: Bleiben in ländlichen Räumen



Quelle: eigene Darstellung mithilfe von Datawrapper

Laufzeit: Mai 2019 bis Mai 2022

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (ORA-Programm)

Projektleitung: Annett Steinführer (DE)
Tialda Haartsen (NL)
Aileen Stockdale (2019–3/2021),
Gemma Catney (ab 6/2021) (NI)

Untersuchungsregionen: Südharz (DE)
Ost-Groningen (NL)
Süd-Tyrone (NI)

Methodik

- 1) **2019-2020:**
Standardisierte Bevölkerungsbefragung (n = 1.106;
Rücklaufquote 55%)
- 2) **2020-2021:**
Qualitative, leitfadengestützte Interviews (n = 45)
- 3) **Geplant für 2022:** generationenübergreifende
Gruppendiskussionen (n = 4)

Im Fokus: drei Lebensphasen

Junge Erwachsene

18-30 Jahre alt

**Personen in der
Familienphase**

30-65 Jahre alt

**Personen in
Rente/Pension**

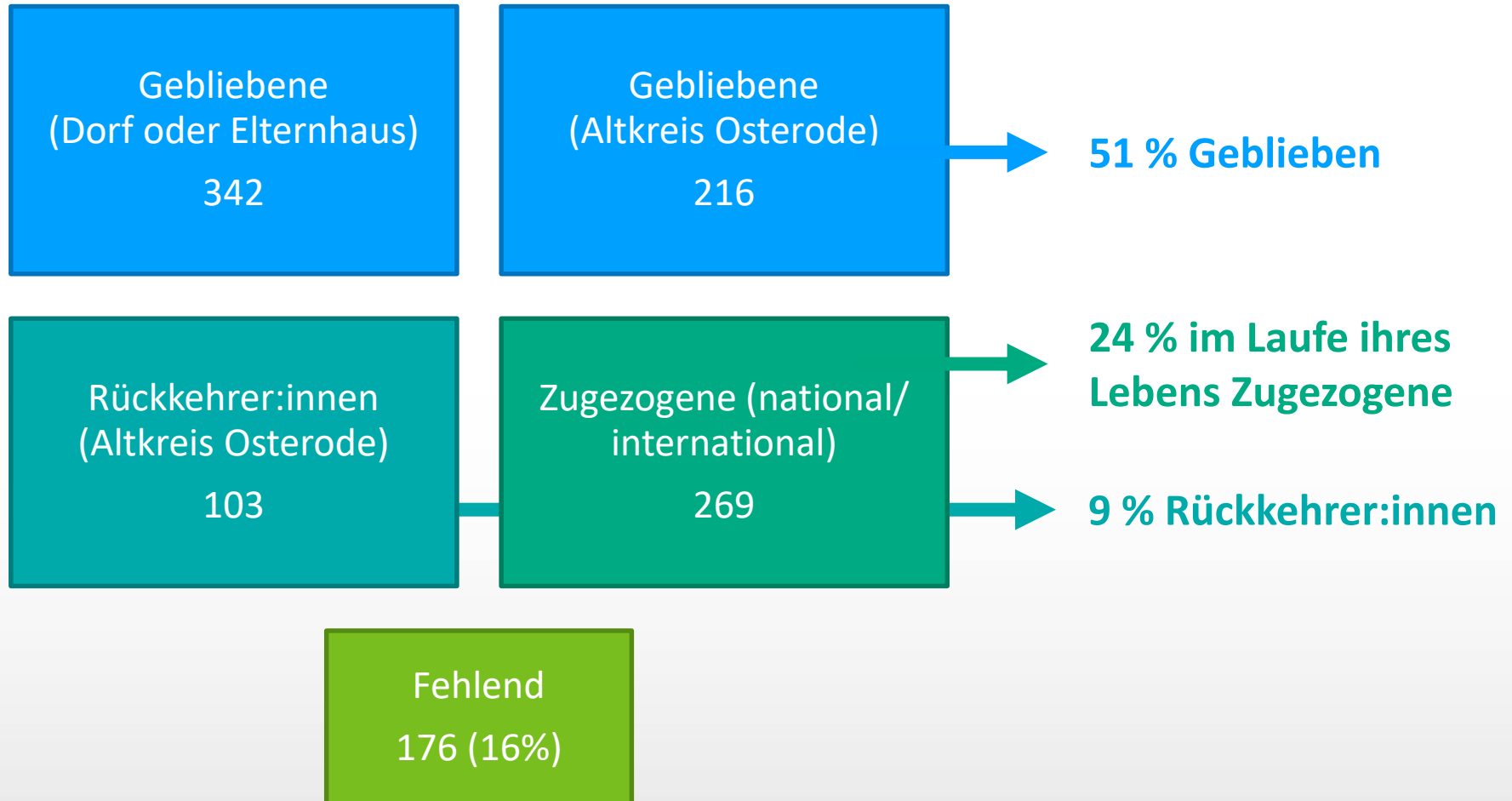
Erwerbsstatus: in Rente
und alle über 65 Jahre

Quelle: eigene Darstellung



Befragte im Südharz nach ihrer Wohnbiographie

(n=1.106; absolute Werte und in Prozent)

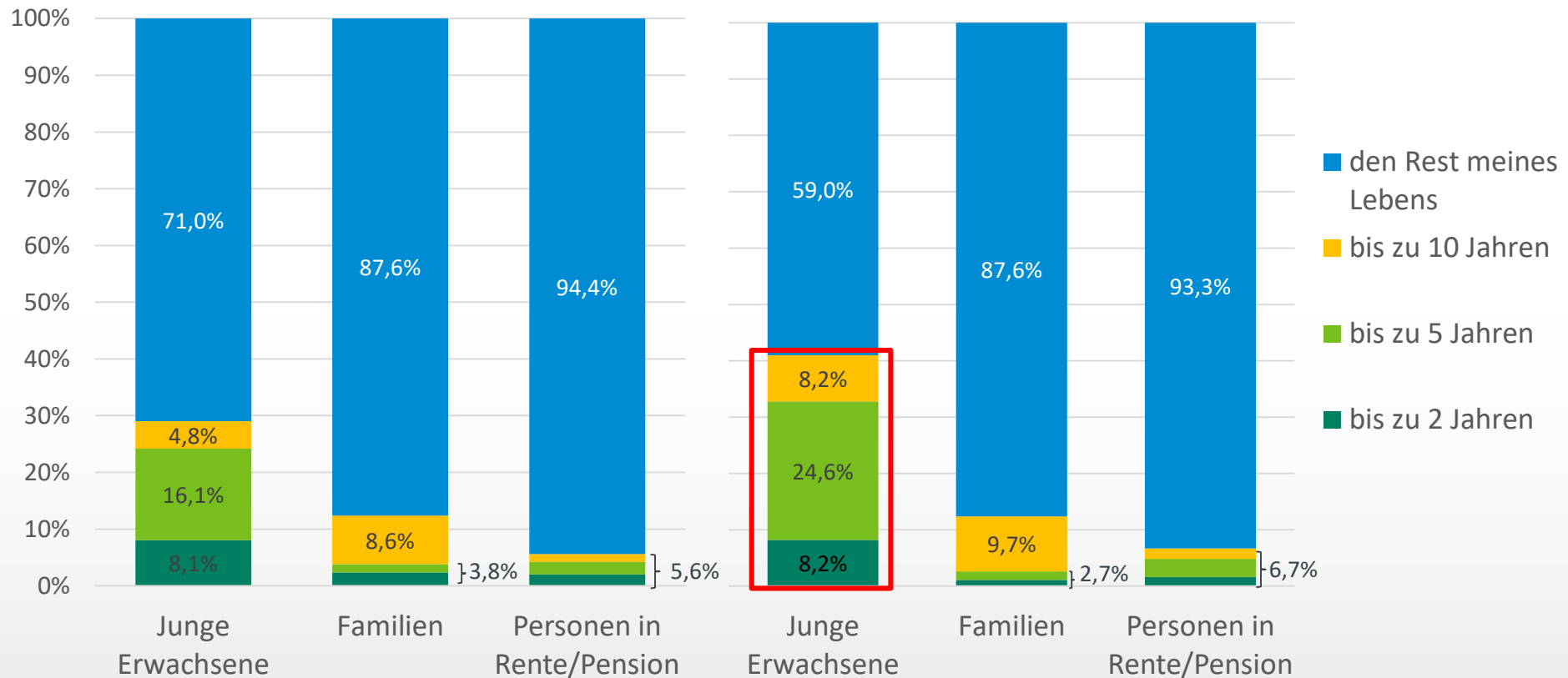


Wohnwünsche/-absichten nach Lebensphasen

(n=1.071/n=1.039)

„Wie lange möchten Sie von jetzt an gern hier in der Region wohnen bleiben?“

„Und was erwarten Sie: Wie lange werden Sie hier in der Region wohnen bleiben?“



Wohnzukünfte: junge Erwachsene (n=15)

Eindrücke aus den qualitativen Interviews

- Bleibewunsch vor allem geknüpft an: Region (n=5), Dorf (n=4), weniger an ein Haus/eine Wohnung (n=1)
- Zukunft für viele ungewiss aufgrund beruflicher Entwicklungen oder noch keine/n feste/n Partner/in (n=5), damit zusammenhängend auch kaum regionale Einschränkungen in Überlegungen
- für Ausbildung wegziehen, aber danach zurückkommen (n=2) oder im Alter zurückkommen (n=1)
- Kaufen oder Bauen geplant (n=3), Erbe ist absehbar (n=1)
- Nähe zu (Schwieger-)Eltern bei Familiengründung wichtig (n=2)
- Ablehnung/schlechte Erfahrung mit Städten als Wohnort (n=4)
- Vereinbarkeit von Ausbildung/Arbeit und gutem Wohnen im Umfeld von Städten möglich (n=3)



Gehen oder Bleiben – eine zunehmend polarisierende Entscheidung?

„Also ich glaube, bei mir hat das schon angefangen, dass- dass viele halt in die Stadt wollten. (.) Aber heute ist das noch sch- noch viel, viel ausgeprägter. (..) Und ich- ich würde sogar sagen, es ist ausgeprägter dahingehend, dass die Einen das umso mehr wollen und die anderen das umso mehr NICHT wollen. (.) Also mh so- s- so der typische Mittelbereich der Unentschlossenen, die vielleicht aus den und den Gründen gar nicht WISSEN, was äh irgendwo passiert, der wird immer kleiner. Und äh die anderen wollen möglichst schnell weg, möglichst schnell Karriere machen, äh (..) weiß ich nicht, studieren und fangen dann bei Price Waterhouse Cooper an oder sonst irgendwas. Und andere, die sind dann schon eben darauf gedrillt, vielleicht hier in- im Handwerksbetrieb äh was zu machen oder in den äh doch (.) vorhandenen Mittelständlern hier irgendwo eine Ausbildung zu machen.“

(Peter, Mitte 40, Pos. 31)

Wohnzukünfte: Personen in der Familienphase (n=15)

Eindrücke aus den qualitativen Interviews

- Bleibewunsch v.a. geknüpft an: Haus/Wohnung (n=8), an das Dorf (n=3), an die Region (n=1)
- Wegzug wird angestrebt, aber unklar wohin (n=2), eine zweite gute Option wird abgewogen (n=1)
- ungünstige Wohnsituation (im Hinblick auf das Alter/instabile Mietsituation/private Gründe) führt zur Suche nach etwas neuem (n=4), meist im Ort (n=3)
- Hauskauf und Renovierung als Lebensaufgabe (n=1)
- eigenes Altern wird von vielen in ihren Überlegungen schon mitgedacht, Kinder in der Nähe als Unterstützung beim Bleiben (n=3)



These: Leben auf dem Land weniger austauschbar, als in der Stadt?

„ich kann mir auch vorstellen, dass na ja, wenn man sich dafür entschieden HAT, dann auch – ja, eben aus bestimmten GRÜNDEN, ja? //ja// Das kann ich mir schon vorstellen, dass das ein bisschen eh weniger austauschbar ist als in der Stadt. (.) Das glaub ich schon. //hm, ja// Weil man sich dann eben zum Teil aus familiären Gründen- oder weil man hier sowieso ein Haus hat oder sowas halt, ja.“

(Ann Marie, Ende 20, Pos. 140)

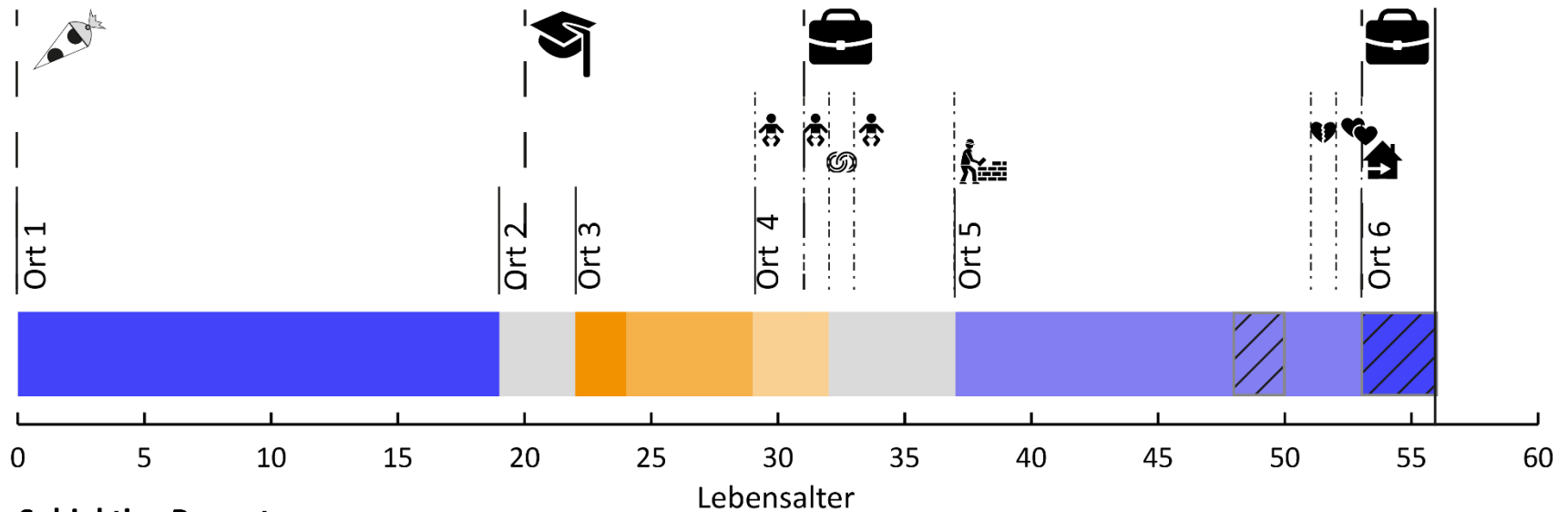
Wohnzukünfte: Personen in Rente/Pension (n=15)

Eindrücke aus den qualitativen Interviews



- Bleibewunsch vor allem geknüpft an das aktuelle Haus/ die aktuelle Wohnung (n=13)
- Umzug in anderes Haus/Wohnung wird selten als Option genannt (n=3)
- Pflegeheime/Altersheime werden als Notlösung angesprochen, sind vorhanden (n=5), aber auch teuer (n=1)
- interessante Projektideen zum Wohnen (n=2), die Bleiben im Ort flächensparend und gemeinschaftlich – auch in Abhängigkeit von Pflege – ermöglichen könnten
- Krankheit/Verlust von körperlichen Fähigkeiten als Unsicherheit und unerwünschter, irgendwann eintretender Effekt (n=15)
- bereits selbst erlittene Krankheit als zusätzlicher Anstoß zum Nachdenken über Wohnzukunft (n=1)
- Häuser/Wohnungen als geeignet für das Alter: ebenerdig? Kinder in der Nähe? Auto im Alltag notwendig?




1. Bleiben in ländlichen Räumen: ein Perspektivwechsel
2. Vorab: Wie misst man „Bleiben“?
3. Gebliebene und Gewanderte: einige soziodemographische Daten aus einer bundesweiten Studie
4. Gebliebene und Bleibende: erste Ergebnisse einer Regionalstudie
5. (Wohnen) Bleiben: ein vorläufiges Fazit



Subjektive Bewertung der Wohngegend

-  ländlich
- 
- 
- 
- 
- 
-  städtisch
-  multilokales Wohnen

Lebensphase

-  Kindheit, Schulausbildung
-  Berufsausbildung, Studium, Promotion
-  Berufstätigkeit

Lebensereignis

-  Geburt eines Kindes
-  Heirat
-  Trennung
-  Neue Beziehung
-  Schaffung von Wohneigentum
-  Zusammenziehen mit Partner*in

Wohnbiographie Harke, 56 J., multilokal wohnend

Was macht das Bleiben in ländlichen Räumen aus?

Einige Reflexionen zum Schluss

auch Gebliebene und Bleibende: im **Lebensverlauf** häufig (wohn)mobil
=> unterschiedliche Raum- und Wohnerfahrungen

Gebliebene und Bleibende: Wohnen meist im **Einfamilienhaus**
=> selbstgenutztes Wohneigentum zentraler Bindungsfaktor

andere Wohnformen für **alle Lebensphasen** nicht vernachlässigen
=> wenige Angebote, kaum gesichertes Wissen

Unterschätzung Wohnmobilität 60+: oft als **Bleiben im Ort** gewünscht,
faktisch oft mangels adäquater Wohnangebote ein **Gehen**

Zitierte Literatur (1)

- Findlay, A., McCollum, D., Coulter, R., Gayle, V. (2015): New mobilities across the life course: A framework for analysing demographically linked drivers of migration. *Population, Space and Place* 21 (4), 390–402.
- Mulder, C. H. (1993): *Migration Dynamics: A Life Course Approach*. Amsterdam.
- Halfacree, K. H. & Rivera, M. J. (2012): Moving to the Countryside ... and Staying: Lives beyond Representations. *Sociologia Ruralis* 52(1), 92–114.
- Jessen, J., Meinecke, B., Siebel, W. & Walther, U.-J. (1978): Untersuchungen zur Mobilität der Wohnbevölkerung in Stadtregionen. Eine Kritik anwendungsorientierter Sozialforschung. *Leviathan* 6 (4), 519–535.
- Köhne, M. (2021): Keine ‚Landflucht‘ – Warum junge Menschen auf dem Land bleiben. Eine Analyse der Bleibeentscheidungen und Zukunftsvorstellungen junger Erwachsener im niedersächsischen Südharz. Unveröff. Masterarbeit, Bauhaus-Universität Weimar.
- Küpper, P. (2016): *Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume*. Braunschweig (Thünen Working Paper 68).
- Lengerer, F. & Steinführer, A. (2021): Im Dorf bleiben. Untersuchungen zu einem wenig beachteten Thema. *PlanerIn* H. 3, 11–13.
- Looker, E. Diane; Naylor, Ted D. (2009): ‘At risk’ of being rural? The experience of rural youth in a risk society. *Journal of Rural and Community Development* 4 (2), 39–64.
- Münter, A. (2011): *Wanderungsentscheidungen von Stadt-Umland-Wanderern in vier Stadtregionen. Regionaler Vergleich der Muster und Motive, Informations- und Wahrnehmungslücken sowie Beeinflussbarkeit der Wanderungsentscheidung*. Dissertation, TU Dortmund.

Zitierte Literatur (2)

- Osterhage, F. & Albrecht, J. (2021): Schwankungen – Verschiebungen – Brüche: Veränderungen beim bundesweiten Wanderungsgeschehen in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Dortmund (ILS-Trends 3/21).
- Peter, H., Toppel, C. & Steinführer, A. (2022, im Erscheinen): Wohnstandortentscheidungen in einer wohnbiographischen Perspektive. Eine explorative Studie in ländlichen und großstädtischen Kontexten. Braunschweig (Thünen Report), ca. 150 S.
- Rühmling, M. (2020): Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen – Ein Dissertationsprojekt über das Bleiben von Frauen in ländlichen Räumen. Soziale Passagen 12 (2), 459–463.
- Schewel, K. (2020): Understanding Immobility: Moving Beyond the Mobility Bias in Migration Studies. International Migration Review 54 (2), 328–355.
- Stockdale, A., Haartsen, T. (2018): Editorial introduction: Putting rural stayers in the spotlight. Population, Space & Place 24 (8), e2124.
- Wolpert, J. (1965): Behavioral aspects of the decision to migrate. Papers of the Regional Science Association 15 (1), 159–169.